

Zvi Rosen

Interkulturalität
im Denken
Max Horkheimers



Interkulturelle Bibliothek

Zvi Rosen

—

**Interkulturalität im Denken
Max Horkheimers**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 109

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Interkulturalität
im Denken Max Horkheimers**

von
Zvi Rosen

Traugott Bautz
Nordhausen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

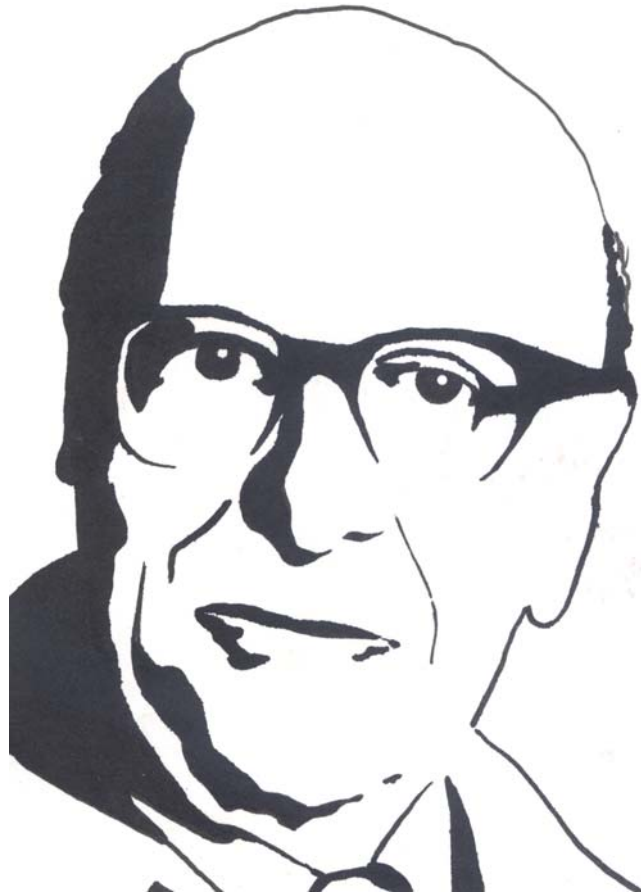
Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2006

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-293-2
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



MAX HORKHEIMER

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Interkulturalität in den Werken Max Horkheimers.....	11
1. 1. Der Begriff der Sozialphilosophie	11
1. 2. Interideologische Auseinandersetzungen	15
1. 3. Psychologie und Geschichte	20
1. 4. Traditionelle und Kritische Theorie	26
2. Über die Rolle des Judentums bei Max Horkheimer	35
2. 1. Horkheimer und das Judentum.....	35
2. 2. Der Einzelne und die Gesellschaft	38
2. 3. Antidogmatismus	48
2. 4. Die menschliche Geschichte als Leidensgeschichte ..	53
2. 5. Gerechtigkeit und Bilderverbot.....	58
2. 6. ›Das Andere‹	65
2. 7. Verwaltete Welt und das Judentum.....	70
3. Rettung des Menschlichen in der Unmenschlichkeit.....	75
3. 1. Identitäts- und Nichtidentitätsphilosophie	75
3. 2. Scholem, Benjamin, Horkheimer	78
3. 3. Dialektik der Aufklärung	83
3. 4. Die Judenverfolgung.....	87
3. 5. Freud und die Psychoanalyse	97
3. 6. Der Historikerstreit	102
3. 7. Die Freiheitshoffnung	106
Der Autor und das Buch	113

Vorwort

In einem Dokument, das im Marcuse-Archiv in Frankfurt vorhanden ist, ist ein Gespräch zwischen Herbert Marcuse und einem amerikanischen Journalisten über das Institut für Sozialforschung und die Personen, die am Institut angestellt waren, festgehalten. Über Max Horkheimer sagt er folgendes: »Horkheimer war der Direktor des Instituts: Er war ein gründlich ausgebildeter, vielseitiger Philosoph und Soziologe mit reichen Kenntnissen auf diesen Gebieten und dazu noch ein Finanzgenie, fähig, die materielle Basis des Instituts zu sichern – nicht nur in Deutschland, sondern auch später in den Vereinigten Staaten: ein großartiger Mann«.

Derselben Meinung ist auch Jürgen Habermas, der die Rolle Horkheimers als *spiritus rector* der Frankfurter Schule so beschreibt: »Horkheimer muß damals als Person, als intellektueller Anreger, origineller Denker, Philosoph und Wissenschaftsmanager gleichermaßen eindrucksvoll gewesen sein, sonst hätte er nicht diese vielen produktiven, hochbegabten, in Temperament, Herkunft und Orientierung verschiedenen Wissenschaftler über Jahre an sich und sein Programm binden können.« Habermas meint hier Wissenschaftler wie Adorno, H. Marcuse, Fromm, Löwenthal, Pollock, F. Neumann u.v.a. Horkheimer war Herausgeber der ›Zeitschrift für Sozialforschung‹, der hervorragendsten Zeitschrift auf dem Gebiet der Sozialphilosophie dieser Zeit (1932–1940). Seine Schriften befassen sich mit Sozialtheorie, Wissenschaftstheorie, Philosophie und ihrer historischen Entwicklung, Religionsphilosophie, Kritik des Totalitarismus und Antisemitismus, mit politischer Erziehung, Ideologiekritik und mit vielen anderen Themen. Die neunzehnbändige Ausgabe seiner Schriften umfaßt ca. 9000 Seiten.

Was Horkheimers Denken charakterisiert, ist sein ausgeprägter Sinn für das Leiden der Menschen, eine metaphysische Trauer über die Weltordnung, kompromißlose Gesellschaftskritik und zugleich prinzipieller anthropologischer Pessimismus. Es handelt sich nicht nur um die Kritik der bestehenden Gesellschaft, sondern auch – vielleicht in erster Linie – um die Kritik der Vorurteile und des autoritären Staates, der zu gigantischen Katastrophen, einschließlich der Vernichtung von 6 Millionen Juden, führte.

Wie viele andere europäische Wissenschaftler befaßt sich Horkheimer mit der europäischen Kultur, Philosophie und Soziologie. Aber als deutsch-jüdischer Wissenschaftler interessiert ihn auch die nicht-europäische Geschichte und Religion. Er schreibt viel über den Judaismus und interessiert sich unter Schopenhauers Einfluß für die indisch-buddhistische Religion und Philosophie. Im großen und ganzen spielt bei ihm die griechisch-europäische Philosophie eine dominierende Rolle, was jedoch nicht heißt, daß man die außereuropäischen intellektuellen Positionen ignorieren soll. Seiner Ansicht nach haben die Europäer viel von den Völkern anderer Kontinente gelernt.

Die interkulturelle Ansicht Horkheimers wird auch bei der Diskussion über die Rolle und Bedeutung des Dialogs akzentuiert. Horkheimer betrachtet den Dialog als konstruktives Mittel für die Etablierung einer besseren Ordnung, in der die Menschen als Einzelne und im Rahmen der Gesellschaft sich besser verstehen und lernen, ihre verschiedenen Anschauungen zu tolerieren.

Zvi Rosen
im März 2006 (Tel-Aviv)